



1 Beschlüsse der Diözesanversammlung vom 2.12.2007

2 Integration

3

4 Teil A) Wir haben eine Meinung

5 Integration als Querschnittsthema

6

7

8 Einleitung

9 Als Dachverband der katholischen Jugendverbände engagiert sich der BDKJ für ein gerechtes
10 und friedvolles Zusammenleben zwischen den Menschen auf der Welt, in unserem Bistum, in
11 unserer Stadt. Insbesondere tritt er für die Interessen der jungen Generation ein. Er sieht es
12 gegenwärtig als eine sehr wichtige Aufgabe an, die Teilhabe junger Migrantinnen und
13 Migranten sowie junger Menschen mit Migrationshintergrund am gesellschaftlichen, politi-
14 schen und sozialen Leben zu fördern. Darüber hinaus möchten der BDKJ und seine Mit-
15 gliedsverbände seinen Mitgliedern ermöglichen, sich mit der kulturellen Vielfalt, in der sie
16 leben, auseinanderzusetzen und sie mit zu gestalten. Dies belegt der von der BDKJ-
17 Hauptversammlung 2007 verabschiedete Beschluss „Integration durch Teilhabe – Von einem
18 Nebeneinander zu einem stärkeren Miteinander!“, ebenso wie der Beschluss der BDKJ-
19 Diözesanversammlung 2006 des Erzbistums Köln, der die Bildung eines Integrationsaus-
20 schusses vorsah.

21

22 Der Ausschuss hat sich im vergangenen Jahr mit verschiedenen Aspekten der Themen Migra-
23 tion/Integration auseinandergesetzt und legt nun einen zweigeteilten Antrag vor, in dem es
24 zum einen um die Findung einer Positionierung innerhalb der politischen und gesellschaftli-
25 chen Diskussion geht und der zum anderen auf die konkrete Frage, was und wie der BDKJ
26 und seine Mitgliedsverbände zur Integration junger Menschen mit unterschiedlichen soziokul-
27 turellen Hintergründen beitragen können, antwortet.

28

29 In Anlehnung an den Beschlusstext von Dezember 2006 gliedert sich der Antrag in die Ab-
30 schnitte sehen, urteilen und handeln.

31

32 sehen

33 Der Integrationsausschuss hat während der Auseinandersetzung mit verschiedenen Aspekten
34 der Themen Integration / Migration festgestellt,

35

36

37

38

39

40

41

42

43

44

45

46

47

- dass die Verwendung des Begriffs Integration nicht unproblematisch ist, da er sehr vielseitig benutzt wird, z. B. als Synonym für den Begriff Assimilation.
- dass der BDKJ sich auf Bundesebene politisch dafür einsetzt, dass Kinder und Jugendlichen mit unterschiedlichem soziokulturellen Hintergrund die gleichen Rechte und Chancen auf Bildung, berufliche Perspektive und Teilhabe in unserer Gesellschaft gewährt werden. Bewusst wendet sich der BDKJ gegen die Engführung der aktuellen politischen Diskussion, in der junge Menschen mit Migrationshintergrund ausschließlich unter der Problemperspektive betrachtet werden. Für den BDKJ stellen sie eine Bereicherung dar.
- dass das Thema Integration / Migration, das Jahrzehnte ein Schattendasein geführt hat, zum politischen Querschnittsthema geworden ist. Fast alle Politikbereiche setzen sich damit auseinander. Die Arbeitsgruppe Integration der Bundesregierung hat in einem 222 Seiten starken Werk die Aktivitäten aller Bundesministerien im Bereich Integri-

1 on zusammengetragen. Es herrscht eine rege Geschäftigkeit. Die Interessen sind dabei
2 sehr unterschiedlich, klare Strukturen sind zunächst nicht zu erkennen.
3
4

5 urteilen

6 Die Diözesanversammlung kommt zu dem Schluss,

- 7 • dass es, um Missverständnissen bei der Verwendung des Wortes *Integration* aus dem
8 Wege zu gehen, erforderlich ist, dass die katholischen Jugendverbände definieren, was
9 sie unter *Integration* verstehen.
- 10 • dass die Positionierung des BDKJ Bundesverbandes (siehe vor allem den ersten und
11 letzten Abschnitt des Beschlusses „Integration durch Teilhabe – Von einem Nebenein-
12 ander zu einem stärkeren Miteinander!“) wichtig und richtig ist.
- 13 • dass auch der BDKJ und seine Mitgliedsverbände die Themen *Integration/Migration*
14 als Querschnittsthemen interpretiert und sich in die aktuelle Diskussion einbringen
15 sollte. Zur Findung einer Positionierung, die über die des Bundesverbandes hinaus-
16 reicht, und zur Formulierung einer politischen Stellungnahme, bedarf es einer intensi-
17 ven Auseinandersetzung mit einzelnen politischen Fragestellungen.
18

19 handeln

20 Die Diözesanversammlung

- 21 • beschließt folgende Definition des Begriffs *Integration*:
22 *Das Interesse des BDKJ gilt dabei insbesondere den Kindern und Jugendli-*
23 *chen mit Migrationshintergrund und ihren Rechten und Entwicklungschancen.*
24 *Gelungene Integration bedeutet für uns eine gleichberechtigte und gleichwer-*
25 *tige Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund am*
26 *gesellschaftlichen, kulturellen politischen, religiösen und wirtschaftlichen Le-*
27 *ben bei gleichzeitiger Respektierung der kulturellen Vielfalt. Integration ist*
28 *ein wechselseitiger Prozess. Sie erfordert Anstrengungen von der Aufnahme-*
29 *gesellschaft wie von den Menschen mit Migrationshintergrund und unter-*
30 *scheidet sich damit deutlich von einer Assimilation, die lediglich von Migran-*
31 *tinnen und Migranten eine einseitige Anpassung verlangt. Integration ist für*
32 *uns zudem ein Prozess, um den wir uns ständig bemühen müssen.*
- 33 • beauftragt den Integrationsausschuss, sich mit dem Schwerpunktthema „Bildungs-
34 chancen“ auseinanderzusetzen, damit der BDKJ Diözesanverband im Laufe des nächs-
35 ten Jahres, spätestens aber auf der Diözesanversammlung 2008 klar Stellung beziehen
36 kann.
37
38
39

40 Teil B) Wir packen es an:

41 Unsere ersten Handlungsschritte

43 sehen

44 In der Auseinandersetzung mit den Fragen, was können der BDKJ und seine Mitgliedsver-
45 bände zur *Integration* junger Menschen mit unterschiedlichen soziokulturellen Hintergründen
46 beitragen, welche Chancen sich eröffnen und welche möglichen Schwierigkeiten es zu über-
47 winden gilt, hat der Integrationsausschuss festgestellt,

- 48 • dass für die zukünftige Arbeit von Jugendverbänden Menschen mit Zuwanderungsge-
49 schichte eine elementare Bereicherung und ein wichtiges Potenzial darstellen, weil sie

1 auf Grund ihrer Biographie gewinnbringende Kompetenzen im Umgang mit kulturel-
2 ler Vielfalt mitbringen können.

- 3 • dass es kaum Kenntnisse von und über Migrantenjugendselbstorganisationen gibt.
- 4 • dass es Unsicherheiten im Umgang von Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte
- 5 gibt, weil man nicht genügend übereinander weiß.

6

7 urteilen

8 Der bereits erwähnte Beschluss der BDKJ Hauptversammlung hält fest, dass das Thema In-
9 tegration ein zentrales und vernetztes Aufgabenfeld in der kirchlichen Jugend(verbands)arbeit
10 werden muss, damit die gesellschaftliche Integration von Kindern und Jugendlichen mit
11 Migrationshintergrund gelingt. Diese Einschätzung teilt auch der Ausschuss.

12 Wichtig ist nach Einschätzung des Ausschusses,

- 13 • dass Integration auf allen Ebenen in den Verbänden und Regionen thematisiert wird.
- 14 • dass es Möglichkeiten des gegenseitigen Kennenlernens gibt.

15

16 handeln

17 Die Diözesanversammlung beauftragt den Integrationsausschuss bis zur nächsten Diözesan-
18 versammlung,

- 19 • Projekte zu entwickeln und / oder begleiten, um Kindern, Jugendlichen und jungen
20 Erwachsenen unterschiedlicher soziokultureller Herkunft ein gegenseitiges Kennen-
21 lernen zu ermöglichen.
- 22 • verschiedene Schulungsmodule zum interkulturellen Lernen zusammenzustellen bzw.
23 zu entwickeln, die die Mitgliedsverbände des BDKJ in ihre Schulungsarbeit ebenso
24 einbinden können wie in die weitere Aus- und Fortbildung.
- 25 • den Dialog zu Migrantenjugendselbstorganisationen, Jugendmigrationsdiensten und
26 anderen Gruppierungen und Institutionen zu suchen und dabei Kooperationsmöglich-
27 keiten auszuloten.
- 28 • Empfehlungen zum weiteren Handeln vorzulegen, die zur Integration junger Men-
29 schen mit Migrationshintergrund beizutragen, um insbesondere auch die Kinder und
30 Jugendlichen ansprechen zu können, die zwar auf Grund ihrer Konfession den katholi-
31 schen Jugendverbänden nahe stehen, die der BDKJ und seine Mitgliedsverbände bis-
32 her nicht erreicht haben. Darüber hinaus formuliert er Handlungsoptionen, die alle
33 Mitglieder, unabhängig davon, ob sie einen Migrationshintergrund haben oder nicht,
34 darin unterstützen, kulturelle Vielfalt als Bereicherung zu erleben.

35